

HOCHSCHUL-SPIEGEL

Organ der SED-Hochschulparteileitung
Hochschule für Maschinenbau Karl-Marx-Stadt

1. Jahrgang / Nr. 9

17. Juni 1963

Preis 10 Pf

Uns allen zum Nutzen - Walter Ulbricht zu Ehren

Diskussionsabschluß zum Studienplan bis 30. Juni

Der Akademische Senat der Hochschule für Maschinenbau befaßte sich in seiner 25. Sitzung am 29. Mai in Fortführung der Diskussion für die Erarbeitung des Volkswirtschafts- und Haushaltsplanes 1964 mit den Fragen der weiteren Verbesserung der Lehre und Erziehung und der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses der Hochschule. Dabei beschloß der Senat auf Vorschlag des Rektors, Professor Dr.-Ing. Nebel, die seit mehreren Monaten geführte Diskussion über die Veränderung des Studienplanes bis zum 30. Juni, dem Geburtstag Walter Ulbrichts, im wesentlichen abzuschließen. Die beim Akademischen Senat unter Lei-

tung des Prorektors für Studienangelegenheiten gebildete Kommission erhielt den Auftrag, die entsprechenden Schritte einzuleiten, damit alle noch offenstehenden Fragen über den Inhalt des neuen Studienplanes geklärt und besonders die Vorstellungen der einzelnen Fakultäten auf eine einheitliche Linie gebracht werden. Der Senat beschloß ferner, noch vor der nächsten Senatsitzung in einem Konzil am 17. Juni mit allen Wissenschaftlern, einer Anzahl Assistenten, Studenten und Vertretern der Industrie den neuen Studienplan zu beraten. Dabei wird die erarbeitete Konzeption verteilt werden.

In Erkenntnis, daß der zukünftige Diplom-Ingenieur nicht nur ein ausgezeichneter Fachmann, sondern auch ein überzeugter Sozialist sein muß, wurde vom Senat auch über die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und der wissenschaftlichen Mitarbeiter beraten. Ein besonderer Schwerpunkt der Diskussion bezog sich auf die Forderung, den jungen Wissenschaftlichen Nachwuchs stärker in die ideologisch-politische Erziehungsarbeit unter den Studenten einzubeziehen. Dazu bedarf es aber nicht nur einer Verbesserung der Arbeit in den marxistischen Kolloquien, sondern vor allem der Entwicklung der Arbeit in den Instituten, wo zu gewährleisten ist, daß die Assistenten und wissenschaftlichen Mitarbeiter für diese Aufgabe besser befähigt werden.

Der Senat billigte den Bericht und die Vorschläge des Prorektors für wissenschaftlichen Nachwuchs und unterstrich dabei besonders, daß die

politische und fachliche Entwicklung des wissenschaftlichen Nachwuchses eine sehr wichtige, verantwortungsvolle Aufgabe aller Professoren ist.

Sozialistische Gemeinschaftsarbeit

Für die Lösung der Aufgabe „Untersuchung der Arbeitsverhältnisse beim Einstechglattwalzen von Stahl und Grauguß“ wurde zwischen dem Institut für Technologie des Maschinenbaus und dem VEB Wema, Bad Dübau, Hersteller von Glattwalzmaschinen, eine Vereinbarung über sozialistische Gemeinschaftsarbeit abgeschlossen. Im Rahmen dieser Gemeinschaftsarbeit wird von der Abteilung Feinbearbeitung des Instituts für Technologie das Versuchsprogramm ausgearbeitet und mit verantwortlichen Mitarbeitern aus

dem VEB Wema in seiner endgültigen Fassung abgestimmt.

Die Versuche werden entsprechend den Forderungen des beständigen Versuchsprogramms von Diplomanden der Abteilung Feinbearbeitung des Instituts für Technologie des Maschinenbaus unter der Betreuung von Prof. Dipl.-Ing. Opitz und Dipl.-Ing. Pursche durchgeführt, wobei Dipl.-Ing. Klaus Herold aus der Abteilung Umformtechnik des gleichen Institutes bei der Klärung bestimmter umformtechnischer Fragen mitwirkt.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Nach Redaktionsschluß

Interview mit Peter Kulitzscher

Welchen Eindruck hatten Sie vom VII. Parlament der FDJ und welches war Ihr schönstes Erlebnis?

Das VII. Parlament hat außerordentliche Bedeutung für alle Schichten unserer Jugend, denn es befaßte sich mit den Aufgaben, die die Jugend der Republik beim umfassenden Aufbau des Sozialismus zu leisten hat. Es war eine Zusammenkunft voller Begeisterung und Elan, die mir so deutlich wie noch nie geahnt hat, wo unsere Zukunft liegt und welche gewaltige Kraft die Jugend ist. Besonders eindrucksvoll war die Resonanz unseres Parlaments bei Partei und Regierung und allen gesellschaftlichen Organisationen der DDR sowie die große Aufmerksamkeit, mit der die Vielzahl der ausländischen Delegationen das Geschehen verfolgte. Am einprägsamsten und wertvollsten für mich war zweifellos die große Rede unseres verehrten Vorsitzenden des Staatsrates, Genossen Walter Ulbricht.

Können Sie uns etwas über die Aufgaben sagen, die sich Ihrer Meinung nach jetzt besonders für unsere FDJ-Hochschulorganisation ergeben?

Es ist klar, daß sich für uns eine Fülle von neuen Aufgaben ergeben hat. Wir werden in den nächsten Tagen und Wochen in allen Gruppen gründlich das Parlament auswerten.

Speziell für uns als Maschinenbauhochschule wird Hauptaufgabe nach wie vor Verbesserung der Studienarbeit sein. Dabei werden wir uns mit Fragen der Grundlagenausbildung, der Studiendisziplin, der ideologischen Erziehung, der Verbindung von Praxis noch zielstrebigere als bisher befassen müssen. Vor allem kann man jetzt schon sagen, daß der sozialistische Studentenwettbewerb im Leben unserer Hochschule die Zukunft eine wesentlich größere Rolle spielen muß als bisher.

Peter Kulitzscher

Tatsache ist, daß wir seit langer Zeit in den einzelnen Gruppen viel in unserer ideologischen Arbeit versäumt haben. Wir haben versäumt, eine derart offene Atmosphäre zu schaffen, die es gestattet, Auseinandersetzungen zu führen. Die Ursache muß man darin sehen, daß in der letzten Zeit die Bedeutung dieser Frage von der HSGL und auch in den unteren Leitungen nicht in dem Maße beachtet worden ist, wie es nötig gewesen wäre. Wir haben uns zu sehr nur auf die Veränderungen des Studienablaufes gestützt.

Noch etwas zu der mangelhaften Disziplin in den Vorlesungen in politischer Oekonomie, unsere Vorlesungspläne und der uns gebotene Stoff haben einen derartigen Umfang, daß es selbst bei bestem Willen auch den guten Studenten nicht möglich ist, immer das zu tun, was getan werden sollte. Schlecht ist, daß diese Tatsache von vielen Studenten als Argument für Studienbummelei ausgenutzt wird. Wir meinen, daß es unbedingt nötig ist, im Studienplan etwas zu verändern.

In allen vergangenen Versammlungen wurden sehr viele gute und brauchbare Vorschläge gemacht. Bis jetzt aber hat sich nichts geändert. Diese Veränderungen können auch nicht allein vom Lehrkörper kommen. Es müssen vielmehr alle unsere Vorschläge einmal zusammengefaßt und dem Senat unterbreitet werden. Wenn das unterlassen wird und sich nichts ändert, führt das letzten Endes dazu, daß unsere Studenten das Vertrauen in die Kraft des Jugendverbandes verlieren.

Diese Dinge zu verändern, ist auch eine politische Frage geworden.

Jörg Schladitz

Ich möchte noch einmal zu dem Verhalten einiger Jugendfreunde an unserer Hochschule Stellung nehmen. Ich glaube, wir sind uns darüber einig, daß ein solches Verhalten grundsätzlich abzulehnen ist. Wer nicht bereit ist, am 1. Mai die rote Fahne zu tragen, der ist auch nicht bereit, unter der roten Fahne zu marschieren und in der Praxis ein Kollektiv unter der roten Fahne zu leiten. Wer gibt uns die Gewähr dafür, daß solche Diplom-Ingenieure dann für unseren Staat arbeiten? Es muß erreicht werden, daß politische Klarheit in den Köpfen aller Studenten herrscht. Ich bin überzeugt, daß uns die Parteilorganisation dabei helfen wird, diese Klarheit zu schaffen und uns bei der Arbeit unterstützt.

Wir wollen doch nach Abschluß unseres Studiums nicht nur Diplom-

Wählten Sie schon...

daß sich die Zahl der Professoren und Dozenten (einschließlich ABF-Dozenten) an der Hochschule für Maschinenbau von 8 im Jahre 1954 auf 65 im Jahre 1962 erhöhte, während sich im gleichen Zeitraum die Zahl der Oberassistenten und Assistenten von 10 auf 139 steigerte?

daß am 1. Oktober 1962 an unserer Hochschule 1415 Direktstudenten und 415 Abendstudenten immatrikuliert waren?

daß die Hochschule für Maschinenbau zur Zeit über sieben Internate mit fast 800 Wohnplätzen verfügt?



Genosse Walter Ulbricht, Erster Sekretär des Zentralkomitees der SED und Vorsitzender des Staatsrates der DDR, beschäftigt sich während eines Besuches von Karl-Marx-Stadt sehr eingehend mit dem Wiederaufbau des Stadtzentrums. Seine Ratschläge wurden inzwischen in die Tat umgesetzt.

Walter Ulbricht - Freund der Jugend

Für uns Jugendliche der DDR ist Walter Ulbricht der beste Freund und Ratgeber. Warum kann er der Freund der Jugend sein? Ich glaube, das liegt einmal darin begründet, daß er selbst über die Arbeiterjugendbewegung zur Sozialdemokratischen Partei kam und die Verbindung zur Jugend immer erhalten hat.

Walter Ulbricht hatte keine solche Ausbildungsmöglichkeiten, wie sie uns heute zur Verfügung stehen. Er mußte unter weit schwereren Bedingungen die Schule besuchen. Dennoch lernte er in der Schule und in den folgenden Jahren mit großer Begeisterung. Auch der Sport hatte es ihm angetan, und er wurde sehr zeitig Mitglied eines Arbeiterturnvereins. Aber das war alles nicht Selbstzweck, sondern das Turnen sollte in Verbindung mit der Ausbildung des Geistes der Erziehung des ganzen

Menschen dienen; nur so machte ihm der Sport Freude", wie Johannes R. Becher über Walter Ulbricht schrieb.

Diese Begeisterung und Jugendliebe hat er sich erhalten. Im Herzen ist er stets jung geblieben, auch wenn er in wenigen Tagen seinen 70. Geburtstag begeht.

Andererseits hat Walter Ulbricht die Lehren von Marx, Engels und Lenin sehr gründlich studiert, oft unter schwierigen Umständen. Diese Kenntnisse wurden durch die Teilnahme an den Klassenauseinandersetzungen gefestigt, vertieft und durch neue Erkenntnisse erweitert. Und in den schwierigsten Situationen bewies Genosse Walter Ulbricht, daß er es auch versteht, diese Erkenntnisse auf die konkrete Situation anzuwenden.

(Fortsetzung auf Seite 3)

Für den Sozialismus Partei ergreifen

Weitere Diskussionsbeiträge von der FDJ-Delegiertenkonferenz

Ingenieure schlechthin sein. Wir müssen Diplom-Ingenieure mit sozialistischem Bewußtsein sein, denn wenn wir wissen, für welche Sache wir arbeiten, werden wir größere Erfolge erzielen!

Es muß allen Studenten klargemacht werden, welche Perspektive sie haben. Der Student muß wissen, daß er gebraucht wird. Es ist deshalb kein Zustand, wenn er im 10. Semester nicht genau weiß, welchen Platz er einnehmen wird. Die Studenten müssen auch wissen, was andere Studenten, die vor ihnen die Hochschule besucht haben, in der Industrie für Erfolge erzielen. Man fragt sich immer, wird das, was du lernst, in der Industrie ausreichen, um die Aufgaben, die dir gestellt werden, zu erfüllen. In dieser Hinsicht müßte unsere Hochschulzeitung bessere Arbeit leisten und berichten, wie die Absolventen unserer Hochschule ihre Aufgabe in den Betrieben erfüllen. (Wird gemacht. - Die Redaktion.) Wenn wir wissen, daß wir als Diplom-Ingenieure in der Praxis unsere Aufgaben gut erfüllen werden, wird dies uns helfen, das Studium leichter zu bewältigen.

Peter Fittig

Es trifft sich offensichtlich sehr glücklich, daß ich jetzt gleich, nach dem Diskussionsbeitrag unseres Rektors, meinen Diskussionsbeitrag vortragen kann. Ich möchte sagen, daß es nichts mit Ueberheblichkeit zu tun hat, die Herren des Lehrkörpers zu kritisieren. Ich glaube, unsere Hochschullehrer haben die Aufgabe, unsere Studenten nicht nur zu Fachleuten zu erziehen, sondern auch zu Persönlichkeiten. Die Entwicklung

der Persönlichkeit ist doch auch für den Studenten des Maschinenbaues sehr wichtig. Viele Hochschullehrer bieten aber nur Fachwissen. Wir möchten aber gern einmal hören, was sie zu anderen Problemen des Lebens zu sagen haben. Leider ist aber kein Kontakt zwischen Studenten und Hochschullehrern.

Gefreut habe ich mich, als ich und auch noch mehrere Studenten eine Einladung vom Institut für Gesellschaftswissenschaften zum Kolloquium bekam. Das ist das erstmal, daß sich ein Institut wirklich mit den Problemen der Studenten auseinandersetzt.

2. Tagung „Spinnereimaschinen“

Aus Anlaß des 10jährigen Bestehens der Hochschule für Maschinenbau findet vom 3. bis 5. Juli 1963 die 2. Tagung des Instituts für Textilmaschinenkonstruktion und Technologie der Faserstoffe über „Spinnereimaschinen“ statt.

Die Vortragreihe wird nach der Eröffnung der Tagung durch den Dekan der Fakultät für Maschinenbau mit einem Beitrag von Herrn Professor Dipl.-Ing. Neumann über „Aufgaben und Entwicklung des Instituts für Textilmaschinenkonstruktion und Technologie der Faserstoffe“ eröffnet. Von den ausländischen Gästen aus der Sowjetunion, der CSSR, Polen und England wurden eine Reihe interessanter Fachvorträge gemeldet. (Das genaue Tagungsprogramm ist über das Rektorat/Abteilung Organisation und Tagungen zu erfahren.)

101qmsxvib1A